

ST. JAKOB UND ST. ERHARD RUGENDORF



MARK
GRAFEN
KIRCHE







ST. JAKOB UND ST. ERHARD RUGENDORF


44

Der angesägte Kanzelfuß

Rugendorf lag einst an der Grenze zwischen dem evangelischen Markgraftum und dem katholischen Hochstift Bamberg. Die Herren von Waldenfels ließen, nachdem sie lutherisch geworden waren, die neue Kirche im spätgotischen Stil bauen. Als sie im 30-jährigen Krieg einige Güter nach Bamberg verkaufen mussten, setzte man von dort einen Priester ein, aber die Gemeinde wollte ihm angeblich die Kanzel unter den Füßen absägen. Doch in Wahrheit entstand der Sägeschnitt, als man später die Kanzel in den Altar einsetzte und einen Kanzelaltar schuf. Dieser wurde im 19. Jhd. wieder rückgebaut.

 Dorfplatz 1
96365 Rugendorf

 geöffnet Apr. - Okt. täglich 9.00 - 17,00 Uhr

 Pfarramt: 09223 214

 www.e-kirche.de/web/kg-rugendorf



Evangelisch-
Lutherische
Kirche in Bayern



KIRCHENKREIS
BAYREUTH



OBERFRANKEN
STIFTUNG



VEREIN
MARKGRAFEN-
KIRCHEN



ÜBER DIE KIRCHE

Geschichte:

14. Jhd.: Erste Kapelle in Rugendorf erwähnt
um 1550: Erweiterung der Kirche (einer der ersten evangelischen Kirchenbauten der Region) zur heutigen baulichen Gestalt
um 1578: Errichtung der Doppelemporen
1656: Vernichtung eines Teils des Langhauses und der Einrichtung durch Brand
ab 1658: neue barocke Ausstattung

Ausstattung:

- Altar von Johann Georg Brenck (1656)
- Kanzel von J.G. Brenck (1663)
- Runder Taufstein (1667) im Zentrum, an der Seite achteckiger neugotischer Taufstein (1845) mit barocker Abdeckung von J.G. Brenck
- Doppelemporen auf drei Seiten (1578) mit 27 biblischen Brüstungsbildern (1697)
- Beichtstuhl (1667)
- Zwei Vortragekreuze (1765 und 1801)
- Herrenloge (1697)
- Orgel der Firma Wiegleb, Schney bei Lichtenfels (1769), erneuert durch die Firma Strebel (1906)
- Bemaltes Grabmal der Familie von Waldenfels, Grabmal des Pfarrers Matthäus Adel



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER),

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Der doppelte Taufstein

Die beiden Taufsteine erzählen davon, wie sich das Verständnis des Glaubens und das Stilempfinden verändern. In der Mitte des Chorraums steht wieder der alte runde Stein. Seine Aufschrift verweist auf die stolzen Stifter (wie übrigens auch am Altar) und auf das Jahr 1667, als die Kirche nach dem Brand neu ausgestattet werden musste. Wegen seiner runden archaischen Form könnte er auch älter sein. Der Kreis als vollkommenste geometrische Form symbolisierte schon im Mittelalter den Himmel.

Die Abdeckung auf dem seitlichen Taufstein stammt vom Kulmbacher Bildhauer J.G. Brenck. Mit den Engelsköpfen, den Blumen und der Taufe Jesu ist sie typisch barock und passt stilistisch nicht zum Stein darunter, den man 1854 im neugotischen Stil schuf. Ob es davor einen achteckigen Unterbau in der Art des Aufsatzes gab? Auch die Zahl acht hat ihre Bedeutung: Sie steht für die Auferstehung am achten Tag der Woche und für die Ewigkeit .

Wie die Lilie unter den Dornen

Der Rugendorfer Beichtstuhl stellt ein besonders wertvolles Stück dar. Er belegt wie viele andere aus der Zeit, dass auch in der evangelischen Kirche die Einzelbeichte verbreitet war - ja zur Vorbereitung eines jeden Abendmahlsganges nötig war. Dabei saßen Pfarrer und „Beichtkind“ nebeneinander ohne trennendes Gitter zwischen ihnen. Erst um 1800 wurde die Einzelbeichte in der evangelischen Kirche wegen der Vertraulichkeit in die Einzelseelsorge verlegt.

Auf der Brüstung steht ein Satz aus dem Hohen Lied der Liebe: „Wie die Lilie unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern.“ In der christlichen Deutung dieser Liebeslieder wurde die Braut mit der Kirche gleichgesetzt. Die weiße Lilie galt schon immer als Zeichen der Reinheit und Unschuld. Auf dem Bild ist sie von Maiglöckchen umgeben. Wahrscheinlich sollen die reizenden, aber giftigen Frühlingsblumen vor den Verlockungen und dem Gift der Sünde warnen. Über dieser Szene steht der Satz Jesu: Ich bin der Weinstock, ihr seid Reben. Ein Christ soll in seinem Leben gute Früchte bringen.





Das Kreuz als Siegeszeichen

Der Altar wird gekrönt von der Kreuzigungsszene. Zwischen Maria, der Mutter Jesu, und dem Jünger Johannes kniet eine weitere Frau, wohl Maria Magdalena. Ihre Kleider sind bunt. Die kräftigen Farben passen zum Gold als dominierender Farbe. Die Engel darunter halten Palmzweig und Lorbeerkranz. Beides waren im Altertum Siegeszeichen, die der siegreiche Feldherr bei der Rückkehr von der Schlacht überreicht bekam.

Der Sieg Jesu Christi ist anderer Art: Nicht Menschen werden bezwungen, sondern die Mächte des Todes. Und das nicht durch Gewalt gegen andere, sondern durch den eigenen Tod. Auf diesen Sieger verweist der Erzengel Michael als Drachentöter in dem Bild in der Mitte. Über ihm steht der Gottesname Jahwe. Michael bedeutet ja: Wer ist wie Gott.

Die Engel halten die Siegeszeichen dem Betrachter entgegen und verheißen denen die „Krone des Lebens“, die hier auf Erden am Glauben festhalten.

Jakobus, ein Namenspatron

Einer der beiden Namenspatrone ist am Altar dargestellt. Zusammen mit Petrus auf der anderen Seite flankiert er Christus, den Heiland mit der Weltkugel. Als Pilger trägt Jakobus den Pilgerstab, die Tasche und ein Buch. Die Muschel, die zum Zeichen der Jakobuspilger wurde, war zunächst ein Symbol für Tod und Auferstehung Christi. Fest verschlossen und steinhart, äußerlich tot, öffnet sie sich und hat das Leben in sich - und manchmal eine kostbare Perle. Diese verwendete Jesus als Gleichnis für das Himmelreich. Der Sternenhimmel im Hintergrund zeigt, wohin die irdische Pilgerreise geht. Jesus Christus steht im Zentrum. Die Engel darüber deuten auf ihn herab. Mit ihren nackten Beinen erinnern sie an ein Wort aus dem Buch Jesaja: „Wie lieblich sind ... die Füße der Freudenbotinnen.“



MARKGRAFENKIRCHEN ENTDECKEN.

Entdecken Sie die Kirchen im „Markgrafenstil“ in Oberfranken. Im Markgraftum Brandenburg-Kulmbach / Bayreuth und in angrenzenden Gebieten finden sich wahre Schätze v.a. barocker Baukunst. Künstler und Handwerker schufen Bauwerke, die in allen ihren Einzelheiten die christliche Botschaft verkünden. Die Gotteshäuser laden ein zum Schauen und Staunen, zur Stille, zur Andacht und zum Gebet.

Informationen: www.markgrafenkirchen.de,
Anleitung zur Meditation im Kirchenraum:
Evang. Gesangbuch Bayern, Nr. 726, S. 1230

Benachbarte Markgrafenkirchen

- | | | |
|---------------|---|----------------|
| Nr. 29 | Pfarrkirche Mangersreuth
Magister-Goldner-Platz 1a
95326 Kulmbach | 15,2 km |
| Nr. 41 | Dreifaltigkeitskirche Presseck
Kirchbergweg 11 95355 Presseck | 10,9 km |
| Nr. 46 | Markgrafenkirche Seibelsdorf
An der Markgrafenkirche 8
96364 Marktrodach | 4,2km |
| Nr. 53 | St. Michael, Unterrodach
Kirchplatz 1 96364 Marktrodach | 8,9 km |
| Nr. 54 | St. Oswald, Untersteinach
Kirchplatz 1 95369 Untersteinach | 10,0 km |

